

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **55 (1957)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein fröhliches Herz

Am Tauffest der kleinen Veronika Flattich wurde ihr Vater, der humorvolle, schwäbische Pfarrer, gefragt, was er seinem Töchterlein als höchstes Glück fürs Leben wünsche?

Ohne langes Besinnen erwiderte Flattich: «Ein fröhliches Herz». Wie man das aber bekommt? Dazu gab Flattich in seiner originellen Art auch gleich die Antwort: «Ein fröhliches Herz — das kommt von Gott. Und es ist mit der Liebe aufs engste verwandt. Wo einer nur für Leib und Gut und eine flotte Heirat sorgt, da pfeift die Fröhlichkeit alsbald über Feld und ein trauriger Griesgram oder ein saurer Kopfhänger bleibt zurück. Vergleichen und Neiden verdirbt den Herzenssaft, daß er bitter und schwarz wird wie Galle. Ein fröhliches Herz tut nicht wichtig, es spreizt sich nicht aus als ein dummes Tier wie der Pfau. Es fackelt nicht, sondern bleibt ganz bei der Wahrheit. Darum seiltänzelt es auch nicht, sondern steht ganz nüchtern auf dem Boden, es kritisiert nicht, aber es singt. Damit zerreißt es das Netz aller bösen Geister, die ihm das Herz zuschnüren wollen. Ein fröhliches Christenherz ist gar nicht umzubringen, denn es bezieht seine Freude nicht von links und rechts, sondern senkrecht vom Himmel.» —

Fröhliche Herzen hat es nicht allzuvielen in der Welt. Man muß sie leider oft suchen. Aber es lohnt sich —, denn es ist gut leben in ihrer Nähe. Und sie stecken an!

In meiner Erinnerung taucht der kleine Gemüsehändler auf, der zur Zeit meiner Jugend alle Morgen mit seinem dürftigen Handwägelchen singend durch unsere Gasse trabte. Wer sein Vertrauen besaß, durfte ihm gelegentlich einmal ins Herz hineinschauen: «Für das, was ich habe, danke ich Gott, weil ich's brauche», das war seine wackere Frau. «Und für das, was ich nicht habe, danke ich Gott auch, weil ich's nicht brauche», nämlich das Sorgen. Hatte er nicht ein fröhliches Herz?

G. A. («Der Bote»)



SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Eintritte

Sektion Bern

- 350a Frl. Flückiger Elisabeth, Klinik Sanitas, Zürich, geb. 1930, Diplom 1955, Eintritt 1956
- 351a Frau Etter-Keller Elisabeth, Wallenried, geb. 1920, Diplom 1948, Eintritt 1956
- 352a Frl. Zürcher Dora, Olten, geb. 1933, Diplom 1955, Eintritt 1956
- 353a Frl. Fiechter Alice, Frauenspital, Bern, geb. 1932, Diplom 1955, Eintritt 1956
- 354a Frl. Jost Marta, Zieglerstraße 20, Olten, geb. 1914, Diplom 1947, Eintritt 1956
- 355a Frau Metthez-Joß Berta, Bümpliz, geb. 1924, Diplom 1948, Eintritt 1956

Sektion St. Gallen

- 20a Frl. Zellweger Ruth, Herisau (Appenzell), geb. Oktober 1926, Diplom Oktober 1956, Eintritt 1957

Sektion Baselland

- 60a Frl. Höhler Hedwig, Schanzenstraße 27, Liestal, geb. August 1933, Diplom 1955, Eintritt 1956

Wir möchten den Kolleginnen noch mitteilen, daß wir keine Anmeldungen für die Reise nach Stockholm mehr annehmen. Wer irgendeine Anfrage oder Reklamation betreffend der Reise per Bahn oder Flugzeug anzubringen hat, möge sich an Frau Tanner, Hebamme, Winterberg b. Winterthur, wenden.

Mit den besten Grüßen

Für den Zentralvorstand

- | | |
|-------------------|----------------------------|
| Die Präsidentin: | Die Aktuarin: |
| H. Paillard | R. Rapaz-Trottet |
| Avenue Grammond 3 | Alpina, Chesières s. Ollon |
| Lausanne | |

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

- Mlle Ida Ray, Lausanne
- Mme Schenk, Froideville
- Frau E. Schütz, Münsingen
- Frau M. Bühlmann, Schangnau
- Frl. L. Fuchs, Meilen
- Frau Th. Parth, Luzern
- Mme S. Diserens, Claiès-aux-Moines
- Frau E. Merk, Hurden bei Rapperswil
- Frau R. Winet, Altendorf
- Frau L. Knüsel, Oberarth
- Frau L. Schütz, Konolfingen
- Frau L. Meyer, Zürich
- Mlle M. L. Hirtzeler, Lausanne
- Frau E. Meyer, Basel
- Frl. E. Gerber, Thun
- Mme E. Willommet, Vevey
- Frau M. Dettwiler, Titterten
- Frau J. Portmann, Romanshorn
- Frau C. Simmler, Lyß
- Sr. R. Hurni, Lenzburg
- Frl. A. Brunner, Neuenkirch
- Frau M. Schmid, Vechigen
- Frl. E. Roth, Rheinfelden
- Sr. Paula Gern, Solothurn
- Frau M. Benz, Neuenhof
- Frau M. Meyer, Gsteig
- Frau L. Fricker, Malleray B. J.
- Frau B. Wehrli, Biberstein
- Frau A. Jost, Sinneringen

Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: J. Sigel

*Machs au esoo wie d'Blüemli
Gib Freud uf dere Wält;
Das isch für so viel Müntsche
Meh wärt als Guet und Gält.
Machs au esoo wie d'Stärnli
Gib gäng e helle Schyn;
Es göh no viel im Dunkle
Wo d'chasch es Liechtlü si.*



Die ganze Ernährung des Kleinkindes

Eine Milch für jeden Fall

Die Guigoz-Pulvermilchauswahl

Guigoz-Milch, gezuckerte Pulvermilch, speziell für die Säuglingsernährung zubereitet nach dem Guigoz-Verfahren unter Vakuum bei niedriger Temperatur (48°), ist für den gesunden Säugling angezeigt. Von der Geburt bis zu 4 Monaten gebe man Guigoz-Milch teilweise entrahmt, ab 4 Monaten Guigoz-Milch vollfett.

Alfalac, Pulvermilch mit Dextrin-Maltose, wird unter den gleichen Fabrikationsmethoden hergestellt wie die Guigoz-Milch. Es ist besonders geeignet für den frühgeborenen und den zarten Säugling. Alfalac teilweise entrahmt wird bis zu 4 Monaten gegeben, Alfalac vollfett wird ab diesem Alter verabreicht.

Acigo, angesäuerte Pulvermilch, angereichert mit Vitamin D, Eisen und Kohlehydraten, beugt der Anämie und der Rachitis beim zarten Säugling vor. Von der Geburt bis zu 2 Monaten wird allgemein Acigo teilweise entrahmt verschrieben, ab 2 Monaten Acigo vollfett.



Guigoz

Verlangen Sie Muster und Dokumentation bei der
Wissenschaftlichen Abteilung GUIGOZ A.G.
Vuadens (Fr.)

SEKTIONSNACHRICHTEN

Sektion Aargau. Unsere Generalversammlung am 25. Januar 1957 war von 70 Mitgliedern besucht und der Vorstand dankt allen Kolleginnen für das Erscheinen. Jahresbericht und Rechnung wurden einstimmig genehmigt, mit vielem Dank an die Verfasserinnen. Frau Jehle, Nußbaumen, gab den Austritt aus dem Vorstand. Für all die geleistete Arbeit, die sie als Präsidentin für den Verein getan hat, möchten wir ihr an dieser Stelle recht herzlich danken. Was es für Mühe und Arbeit braucht, bis man für die Hebammen etwas erreicht, ist oft kaum zu glauben. Daher nochmals für alles vielen Dank. Als neues Vorstandsmitglied wurde einstimmig Fräulein Mülli, Würenlingen, gewählt. Leider mußte man inzwischen vernehmen, daß Fräulein Mülli einen Unfall hatte und schwer krank im Spital in Baden liegt. Recht herzlich wünschen wir ihr gute Besserung.

Zum 50jährigen Berufsjubiläum konnten wir Frau Beck, Reinach, und Frau Urech, Hallwil, gratulieren; mit 40 Berufsjahren Frau Jäger, Siggenthal, und Frau Meier, Tägerig; mit 25 Berufsjahren Frau Borner, Frau Werder, Frau Schmid, Langnau, und Frau Schmid, Erlinsbach. Nochmals allen Jubilarinnen herzliche Gratulation und weiterhin alles Gute.

Nach den üblichen Traktanden war unser Chefarzt, Herr Dr. Wespi, wiederum so freundlich, uns mit einem Vortrag zu beehren. Das Thema war «Die normale Geburt in der heutigen Zeit». Der Vortrag war sehr interessant und wir danken Herrn Dr. Wespi sehr für die Freundlichkeit.

Dann möchte der Vorstand diejenigen Mitglieder, die sich verheiratet oder den Ort wechseln, bitten, das doch mit einer Postkarte dem Vorstand mit der neuen Adresse bekanntzugeben. Vielen Dank zum voraus.

Nach Erscheinen der Zeitung werden die Nachrichten versandt. Zum voraus dankt die Kassierin für prompte Einlösung.

Dann möchten wir auch allen danken, die den Glückssack nicht vergessen hatten. Die Zeit ging nur zu schnell vorbei und schon mußte die eine oder andere Kollegin sich auf den Heimweg machen. Gerne hoffen wir, daß alle gut nach Hause gekommen sind, und so sagen wir auf Wiedersehen im Frühling, voraussichtlich auch in Aarau.

Mit kollegialen Grüßen und den Kranken gute Besserung wünschend
Der Vorstand

Sektion Appenzell. Nach einem Unterbruch von elf Jahren werden wir diesmal wieder in Appenzell tagen. Wir treffen uns am Dienstag, den 12. März, um 13.30 Uhr, im Hotel Hecht, vis-à-vis der Kirche. Die Hochdorfer Milchgesellschaft schickt uns einen Referenten zwecks Aufklärung über die Humana-Milch. Die Züge fahren ab St. Gallen via Gais um 12.08, Appenzell an 13.12; ferner St. Gallen ab 11.53, Herisau an 12.01; Herisau ab 12.04, Appenzell an 12.42.

In Erinnerung an frühere fröhliche Stunden bei uns, lockt Euch hoffentlich der Ort, der «Hecht» und besonders einige Stunden der beruflichen Gemeinschaft.

Es grüßt Euch freundlich

O. Grubenmann

Sektion Bern. Unsere nächste Versammlung ist auf den 13. März, um 14 Uhr, im Frauenspital vorgesehen. Zuerst findet die Hauptversammlung der Altersversicherung statt und anschließend ist unsere Sektionsversammlung. Wir bitten die Mitglieder, zu diesen Versammlungen, wenn möglich, zu erscheinen.

Dann möchten die Vorstandsmitglieder der Altersversicherung zur Kenntnis nehmen, daß ihre Vorstandssitzung am 4. März, um 14 Uhr, bei der Bürgerschaftsgenossenschaft Saffa an der Bundesgasse 24, 3. Stock, stattfinden wird.

Die neuen Mitglieder, welche die Hebammenbrosche wünschen, möchten sich bei der Zentral-

präsidentin, Mlle H. Paillard, av. Grammond 3, Lausanne, dafür melden.

Den kranken Mitgliedern freundliche Grüße und recht baldige Genesung!

Für den Vorstand: Kl. Lanz

Sektion Biel. Unsere 60. Hauptversammlung vom 31. Januar 1957 in der Confiserie Baumberger in Biel war sehr gut besucht. Mit herzlichem Willkomm an alle Anwesenden eröffnete unsere Präsidentin, Frau Mollet, um 14.15 Uhr die Versammlung. Gleich zu Beginn hielt uns Herr Dr. Aeschbacher, Frauenarzt in Biel, einen sehr interessanten Filmvortrag über die natürliche Geburt. Er erklärte uns die verschiedenen Turn- und Atemübungen während der Schwangerschaft sowie ihre Anwendung unter der Geburt. Wir verdanken Herrn Dr. Aeschbacher seine Mühe und Aufopferung recht herzlich. Anschließend wurden unsere Geschäfte erledigt. Wir hatten zu unserer Freude drei Jubilarinnen in unserer Mitte. Frau Stöckli konnte auf 50 Jahre reicher Tätigkeit zurückblicken, während Fräulein Willome und Frau Devanthery, die letztes Jahr in unsere Sektion eingetreten ist, ihr 40jähriges Jubiläum feierten. Wir alle möchten den lieben Jubilarinnen recht fest die Hand drücken und ihnen noch einen gesegneten Lebensabend wünschen.

Nach der Erledigung des Geschäftlichen blieben wir länger als sonst beisammen, war es doch

der 60. Geburtstag der Sektion Biel, den wir feierten. Bei einem guten Abendessen wurde gesungen, Gesellschaftsspiele gemacht und viel Frohes vorgelesen. Unsere liebe Frau Schwarz las uns einen berndeutschen Bericht von Fräulein Straub sel., einem der Gründungsmitglieder der Sektion Biel, vor. Der Bericht beschrieb ein Gespräch von zwei Kolleginnen, die an einer der ersten Versammlungen teilnahmen. Dieses wertvolle Dokument hat sehr großen Anklang gefunden und wir danken Frau Schwarz bestens für ihre Mühe, war es doch nur mit Bleistift geschrieben und sehr verblichen.

Wir danken allen Kolleginnen, die treu an den Versammlungen teilnehmen, und hoffen, daß jedes von uns es sich zur Pflicht macht, den Verband fördern und aufbauen zu helfen.

Im Monat März wird wieder eine Versammlung stattfinden, mit einem sehr interessanten ärztlichen Vortrag über ein Gebiet, das uns allen noch neu ist. Es werden Bietkarten versandt.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: M. Benninger

Sektion Glarus. Die Weihnachts- und Neujahrglocken sind verhallt. Wir wünschen allen Kolleginnen von nah und fern im neuen Jahr viel Glück und Gotesegen.

Ich gelange mit der höflichen Bitte an alle Sektionspräsidentinnen, sie möchten so freundlich

Eine neue, vollwertige
Getreidenahrung:

GALACTINA Vollkorn

aus Weizen, Gerste, Hirse und einem
Extrakt aus keimenden Haferkörnern.



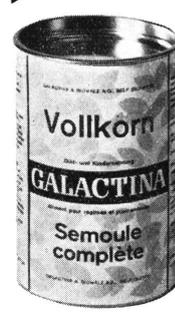
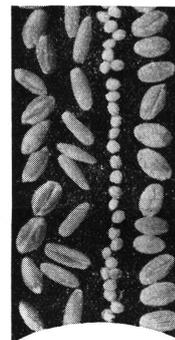
für Säuglinge
vom 4. Monat an

reich an natürlichen Nährstoffen
weil aus den ganzen Körnern
mehrerer Getreide aufgebaut

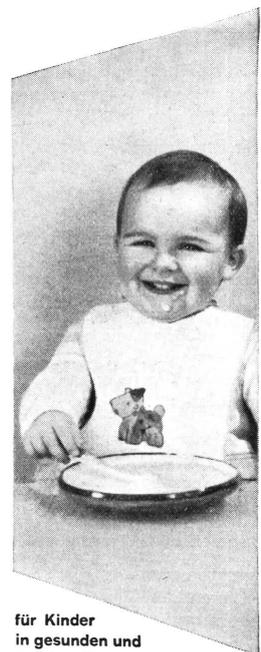
leicht verdaulich
weil sorgfältig aufgeschlossen

vielseitig
mit Milch, Gemüse oder Früchten, zu
Eier- oder Fleischspeisen verwendbar

rasch zubereitet
weil schon vorgekocht



300 Gramm Fr. 2.—



für Kinder
in gesunden und
kranken Tagen

Muster
durch Galactina AG
Belg

sein und mir mitteilen, in welchem Kanton ein Gesetz besteht über ein Ruhegehalt der Hebammen. Wir Glarner Hebammen sind mit der Regierung in Verbindung betreffend Ausarbeitung eines neuen Gesetzes. Taxenerhöhung und Wartegelderhöhung sind bewilligt, aber ein Ruhegehalt an abtretende Hebammen auszurichten, ist sie noch nicht gewillt, weil der Beruf der Hebamme frei sei. Bin jeder Präsidentin sehr dankbar, wenn mir solche Gesetzesunterlagen zugestellt werden und ich dieselben der Regierung unterbreiten könnte. Mit vielem Dank und freundlichen Grüßen aus dem Glarnerland

Frau E. Hauser, Präsidentin, Näfels

Sektion Luzern. An der Jahresversammlung waren 23 Kolleginnen anwesend. Vorgängig wurden die statutarischen Geschäfte erledigt. Aus dem interessantesten Jahresbericht wurde die große Vereinsarbeit des verflossenen Jahres ersichtlich.

Ebenfalls gab der Kassabericht Aufschluß über den Kassabestand. Das Protokoll hielt nochmals die wichtigsten Ereignisse des Jahres fest, vor allem den schweizerischen Hebammentag in Luzern. Alle drei Berichte wurden dankend zur Kenntnis genommen.

Im zweiten Teil hielt uns Herr Dr. Angst, Frauenarzt, einen sehr interessanten und gut verständlichen Vortrag über die Indikationen zum Kaiserschnitt. Schon die alten Aegypter hatten diese Schnittentbindung vor Christi Geburt an der sterbenden oder toten Frau ausgeführt. Aber erst Semmelweis hat durch die Einführung der Asepsis dem Kaiserschnitt zum Siege verholfen. Die heutige Sterblichkeit beträgt noch ein bis zwei Prozent. — Hernach wurden die verschiedenen Gruppen, die einen Kaiserschnitt notwendig machen, behandelt. Gelegentliche Folgen dieser Entbindung zeigen sich als Sterilität der Frau. Dieser Vortrag fand aufmerksame Zuhörerinnen

und wurde von der Präsidentin herzlich verdankt.

Anschließend gab uns Herr Meylan, Vertreter der Firma Nestlé in Vevey, noch interessante Details über die Säuremilch Eledon und Pelargon bekannt. Nebst verschiedenen Musterchen wurde uns von der genannten Firma ein gutes Zobig serviert. Der Firma Nestlé sowie den beiden Vertretern, Herr Heylan und Herr Bechtold, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die Aktuarin: J. Bucheli

Sektion Ober-Wallis. Unsere letzte Versammlung im Jahre 1956 fand im Saal des Restaurant Commerce in Visp statt. Die Beteiligung war erfreulich. Rasch waren die üblichen Traktanden erledigt; Jahres und Kassabericht wurden einstimmig genehmigt. Anschließend wurde uns von der Firma Nestlé ein Film über Säuglingspflege vorgeführt, an welchem auch werdende Mütter sowie die Mädchen der Haushaltsschulen von Visp

Jahresrechnung des Schweiz. Hebammen-Verbandes pro 1956

Einnahmen		Fr.	Fr.
<i>Jahresbeiträge und Eintritte</i>			
Jahresbeiträge	4712.—		
Rückständige Beiträge	354.—		
Vorausbezahlte Beiträge	37.—		
Eintritte	20.—	5123.—	
<i>Verschiedene Einnahmen</i>			
Unfallversicherung «Zürich»	145.—		
Unfallversicherung «Winterthur»	169.10		
Porto-Rückvergütungen	9.85	323.95	
<i>Gaben</i>			
Redaktion «Journal de la Sage-femme»	100.—		
Auras S.A., Clarens-Montreux	75.—		
Dr. Gubser-Knoch AG., Glarus	100.—		
Phosphatine S.A., Genève	200.—		
Nestlé S.A., Vevey	150.—		
Schweiz. Milchgesellschaft AG. Hochdorf	150.—	775.—	
Zins auf Obligationen und Sparhefte, inbegriffen die Rückvergütung der vorausbezahlten Steuern 1955		960.70	
Total der Einnahmen		7182.65	
<i>Ausgaben</i>			
Prämien an 23 Jubilarinnen		920.—	
<i>Beiträge an Verbände und Verschiedenes</i>			
Honorare an SAFFA 1955	226.—		
Zahlung an Schreibmaschine	200.—		
Beitrag 1956 an die Internat. Hebammen-Konferenz in Genf	163.75		
Marken von Pro Juventute	16.50		
Verschiedenes	64.15	670.40	
<i>Subventionen an verschiedene Sektionen</i>			
Sektion Zug (für 1955)	40.—		
Sektion Neuenburg	50.—	90.—	
<i>Rechnungsrevision</i>			
Bahnspesen und Verpflegung		46.20	
<i>Delegiertenversammlung</i>			
Bahnspesen des Vorstandes, Frau Bolz, der Uebersetzerin, Frau Glettig, Fr. Dr. Nägeli	143.—		
Drei Festkarten für den Vorstand: je eine für die Uebersetzerin, Fräulein Dr. Nägeli, Frau Bolz	231.—	374.—	
<i>Honorare</i>			
Mlle H. Paillard	400.—		
Mme R. Rapaz	300.—		
Mlle B. Gallandat	100.—		
Mme Y. Dessemontet	100.—		
Mme M. Winter	400.—		
Mme L. Devanthery	230.—	1530.—	
<i>Bahnspesen</i>			
Mlle H. Paillard	79.50		
Mlle B. Gallandat	24.—	103.50	
Uebertrag		3734.10	

	Uebertrag	3734.10
<i>Porti, Telephon und Schreibmaterial</i>	138.80	
<i>Verschiedene Ausgaben</i>		
Kantons- und Gemeindesteuern 1956 in Genf	133.65	
Bankspesen	30.40	
Verschiedenes	110.85	274.90
Total der Ausgaben	4147.80	
Total der Einnahmen	7182.65	
Total der Ausgaben	4147.80	
Einnahmen-Ueberschuß	3034.85	

Bilanz per 31. Dezember 1956

Aktiven		
Kasse	527.82	
Postcheck	149.75	677.57
Sparheft Nr. 333070 Zürcher Kantonalbank		6415.95
<i>Obligationen</i>		
3 % Eidg. Anleihe 1950	3000.—	
3 % Kanton Zürich 1950	7000.—	
3 % Crédit Foncier Vaudois 1952	4000.—	
3 % Zürcher Kantonalbank, Zürich	3000.—	
3 % Zürcher Kantonalbank, Zürich	5000.—	22000.—
<i>Hilfsskasse</i>		
Sparheft Nr. 332064 Zürcher Kantonalbank	7287.45	
Obligationen à 2 3/4 % Zürcher Kant'bank	5000.—	12287.45
		41380.97
<i>Passiven</i>		
Hilfsskasse (wie oben)		12287.45
Kapital am 31. Dezember 1956		29093.52
<i>Vermögensvergleich</i>		
Kapital SHV am 31. Dezember 1956	41380.97	
Kapital der Hilfsskasse	12287.45	29093.52
Kapital SHV am 31. Dezember 1955	38346.12	
Kapital der Hilfsskasse	11510.05	26836.07
Vermögenszunahme am 31. Dezember 1956		2257.45
Hilfsskasse am 31. Dezember 1956	12287.45	
Hilfsskasse am 31. Dezember 1955	11510.05	777.40
Total der Vermehrung		3034.85

Unterzeichnete bestätigt die Richtigkeit obgenannter Rechnung und Bilanz.
Lausanne, den 31. Dezember 1956.

Die Zentralkassierin: M. Winter

Geprüft und richtig befunden

Die Revisorinnen: S. Pfammatter, Sektion Unter-Wallis
Dr. Elisabeth Nägeli

Lausanne, den 15. Februar 1957.

teilnahmen. Herr Meylan, Vertreter der Firma Nestlé, hielt in seiner etwas schüchternen Art (wohl aus Respekt vor uns Hebammen?) eine nette Ansprache, welche wir ihm warm verdanken. Allgemeine Heiterkeit löste der kurze Lustspielfilm aus. Die Firma Nestlé offerierte uns Hebammen ein Gratisvieri, bestehend aus einem Walliser Teller. Wie gut man doch in Vevey unsere Eigenheiten kennt und berücksichtigt, zeigt wieder einmal die noble Geste. Wir möchten auch an dieser Stelle der Firma Nestlé unseren herzlichsten Dank aussprechen, denn schon manche Hebammenversammlung konnten wir durch ihre Mithilfe bereichern und verschönern. Darum ein recht herzliches «Vergelt's Gott».

Anschließend hatten wir Hebammen Einkehr-

*Bitte Mama, lade mich
mit Balma-Kleie*



tag im St. Jodernheim in Visp. Aus des Lebens Hast in die Stille, war unsere Parole. Wie tat sie wohl, diese Stille, dieses Verkens in sich selbst. Unser berufliches Leben bringt so viel Hast, Sorge und Freude mit sich, daß man sich im Dienste des Nächsten stark verbraucht. Da ist ein solcher Einkehrtag ein wahres Labsal für Körper und Geist, und wir sind wieder freudig

an unseren Platz heimgekehrt, auf den uns Gott der Herr gestellt hat.

Leise habe ich flüstern gehört, daß auf den Frühling eine Einladung von einer Firma vorliegt und ich möchte euch allen nur sagen, freut euch von ganzem Herzen darauf, es wird wunderschön werden. Bis dahin grüßt freundlich E. Domig

Sektion Rheintal. Wie erfreulich war es, daß unsere Präsidentin am 7. Februar eine solch vollzählige Schar Hebammen begrüßen konnte. Daß auch unsere betagten Kolleginnen immer wieder der Einladung Folge leisten, freut uns ganz besonders. Wie alljährlich, besorgte Frau Steiger den Einzug der Mitgliederbeiträge. Unsere Jahresrechnung schloß mit einem ganz bescheidenen

Jahresrechnung der Schweiz. Hebammenkrankenkasse pro 1956

A. Einnahmen	Fr.	Fr.
Mitgliederbeiträge		30 318.—
Bundesbeitragsersatz		607.—
Eintrittsgelder		6.—
Krankenscheine und Erneuerungszeugnisse		310.50
		<u>31 241.50</u>
Beiträge des Bundes	1 988.—	
Beiträge des Kantons Zürich	84.—	
Beiträge des Kantons Graubünden	13.—	2 085.—
Zinsen		
a) Obligationen und Sparhefte	1 830.50	
b) Verrechnungssteuer-Rückerstattung	666.—	2 496.50
Rückerstattung von Krankengeldern		147.—
Rückerstattung von Porti		490.40
Schweiz. Hebammen-Zeitung: Ueberschuß		4 400.—
Journal de la sage-femme		200.—
Geschenke:		
Dr. Gubser-Knoch AG, Schweizerhaus, Glarus	100.—	
Firma Galactina, Belp	200.—	
Firma Nestlé, Vevey	150.—	
Firma Auras, Clarens	75.—	525.—
Abzüge für AHV		48.—
Verwaltungskostenanteil Spitalzusatzversicherung		87.80
Total der Einnahmen		<u>41 721.20</u>
B. Ausgaben		
Krankengelder (ohne Wochenbett)	30 388.—	
Krankengelder (für Wochenbett)	615.—	31 003.—
Stillgelder		20.—
Verwaltungskosten		
a) Honorare: Präsidentin	900.—	
Kassierin	1 200.—	
Beisitzerinnen	150.—	
Aktuarin	150.—	
Uebersetzerin	80.—	
Krankenbesuche	6.50	
Rechnungsrevision	154.35	
Delegiertenversammlung	150.95	
Reisespesen	107.20	2 899.—
Altersversicherung		97.65
b) Drucksachen		260.75
c) Postcheckgebühren, Porti und Telephon		722.45
d) Bankspesen		73.60
Abgeschriebene Beiträge		360.40
Diverse Ausgaben		53.20
Total der Ausgaben		<u>35 490.05</u>
Total Einnahmen		41 721.20
Total Ausgaben		35 490.05
Einnahmen-Ueberschuß		<u>6 231.15</u>

Bilanz per 31. Dezember 1956	
Aktiven	Passiven
Fr.	Fr.
Kassabestand	107.59
Postcheckkonto	9 069.93
Rückständige Beiträge	262.20
Ausstehende Bundesbeiträge	214.—
Verrechnungssteueranspruch	653.75
Depositenheft 82100 Zürcher Kantonalbank	15 998.80
Sparheft 759101 Zürcher Kantonalbank	2 318.50
Sparheft 041479 Ersparniskasse Konolfingen	142.60
Wertschriften lt. Verzeichnis	82 000.—
Unbezahlte Krankengelder	3 499.—
Vorausbezahlte Beiträge	545.20
Altersversicherung	97.65
Abrechnung Spitalzusatzversicherung	834.30
Kapital	105 791.22
	<u>110 767.37</u>
	<u>110 767.37</u>

Vermögensveränderung im Rechnungsjahr 1956	
Vermögen per 31. Dezember 1956	105 791.22
Vermögen per 31. Dezember 1955	99 560.07
Vermögensvermehrung	6 231.15

Wertschriftenverzeichnis

Nominalwert	Gattung
Fr. 5 000.—	3 1/2 % Obligation Eidg. Anleihe 1945 (Juni)
Fr. 5 000.—	3 1/4 % Obligation Eidg. Anleihe 1946 (April)
Fr. 6 000.—	3 % Obligation Eidg. Anleihe 1951 (März)
Fr. 1 000.—	3 1/2 % Obligation Kanton Basel-Stadt (Februar)
Fr. 2 000.—	3 % Obligation Kanton Basel-Stadt 1952
Fr. 6 000.—	3 1/2 % Obligation Kanton Zürich 1944
Fr. 8 000.—	3 % Obligation Stadt Winterthur 1951
Fr. 5 000.—	3 1/4 % Pfandbrief Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken 1948 (Serie XXXIII)
Fr. 5 000.—	3 % Pfandbrief Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken 1956 (Serie 54)
Fr. 1 000.—	3 % Pfandbrief Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken 1956 (Serie 55)
Fr. 3 000.—	3 % Obligation Zürcher Kantonalbank 1951 (Serie XI)
Fr. 7 000.—	3 % Obligation Zürcher Kantonalbank 1953 (Serie XII)
Fr. 2 000.—	2 3/4 % Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 4./20. 10. fällig 24. 2. 57
Fr. 3 000.—	2 3/4 % Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 2./20. 8. fällig 13. 11. 59
Fr. 6 000.—	2 3/4 % Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 5./20. 11. fällig 25. 3. 60
Fr. 5 000.—	3 % Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 10. 4./10. 10. fällig 11. 1. 60
Fr. 5 000.—	3 % Obligation Zürcher Kantonalbank Cp. 20. 4./20. 10. fällig 5. 7. 61
Fr. 2 000.—	3 % Obligation Kraftwerk Birsfelden AG. 1953
Fr. 5 000.—	3 % Obligation Mauvoisin AG. 1953
Fr. 82 000.—	
Fr. 15 998.80	Depositenheft Nr. 82100 Zürcher Kantonalbank Filiale Winterthur
Fr. 2 318.50	Sparheft Nr. 759101 Zürcher Kantonalbank Filiale Winterthur
Fr. 142.60	Sparheft Nr. 41479 Ersparniskasse Konolfingen

Geprüft und richtig befunden:
Arbon, den 18. Februar 1957

Die Kassierin: J. Sigel
Die Revisorinnen: Frau Anna Wäspi, Sektion See und Gaster
Dr. Elisabeth Nägeli

Ueberschuß ab. Im zweiten Teil sprachen die Vertreter der Milchgesellschaft Hochdorf zu uns über die Zusammensetzung und die Anwendung der Humana-Milch. Zudem wurde uns von der genannten Firma erst noch ein Gratzvierer offeriert. Wir danken der Milchgesellschaft Hochdorf, besonders aber Herrn Mäder und Herrn Eigensatz, bestens für ihre Mühe und ihr Entgegenkommen.

Nun wünschen wir unseren kranken Kolleginnen viel Kraft und Geduld und hoffen auf ein Wiedersehen in Heerbrugg.

Recht freundlich grüßt alle

Der Vorstand

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung wurde am 14. Februar bei einer Beteiligung von 27 Mitgliedern abgehalten; acht Mitglieder haben sich entschuldigt. Es wurden das Protokoll der letztjährigen Hauptversammlung sowie der wiederum sehr schöne und mit Sorgfalt verfaßte Jahresbericht unserer Präsidentin verlesen. Im vergangenen Jahr wurden in unserer Sektion sieben Versammlungen abgehalten: die Hauptversammlung, zwei mit ärztlichen Vorträgen, eine mit einem Apotheker und eine mit einer Gymnastiklehrerin; einmal besichtigten wir ein Kinder-

Rheuma, Gicht?



hilft rasch und zuverlässig

Fr. 1.25, Fr. 2.60, Fr. 4.50

Vorratspackungen: 100 Kapseln Fr. 18.70

K 5547 B

200 Kapseln Fr. 34.30

In Apotheken erhältlich

AGPHARM A. G., Luzern 2

heim. Anschließend folgte der Kassabericht und der Revisorinnenbericht. Auf Empfehlung der Revisorinnen wurde der Kassabericht genehmigt. Bei den Wahlen ergaben sich keine Aenderungen. Nachdem beschlossen wurde, in Zukunft die Revisorinnen turnusgemäß nach dem Mitgliederverzeichnis, aus den anwesenden (!) Mitgliedern, zu wählen, fiel die Wahl auf Frau Bühler, Wil, und Fräulein Brennwalder, Bazenheid. Es wurden keine Anträge für die Delegiertenversammlung vorgebracht. Nach Schluß des geschäftlichen Teils

kam Herr Kurfürst von der Firma Nestlé zum Wort, der zu uns mit gewohnter Liebenswürdigkeit von den bekannten Produkten der Firma sprach und uns zwei sehr schöne und interessante Filme über die Pflege und Ernährung des Säuglings sowie die Herstellung der Kondens- und der Pulvermilch vorführte. Anschließend wurde uns von der Firma Nestlé ein großartiger Zvierer offeriert. Wir möchten der sehr geschätzten Firma auch an dieser Stelle für alles Gebotene unseren herzlichen Dank aussprechen. Auch allen Mitgliedern sei herzlich gedankt, die durch ihre schönen Beiträge und durch eifriges Kaufen dem Glückssack zu einem prächtigen Erfolg verholpen haben.

Unsere nächste Versammlung ist auf den 14. März festgesetzt. Herr Dr. Merlin wird uns einen Film über die natürliche Geburt vorführen; deshalb werden wir uns im Schulzimmer der Frauenklinik treffen.

Mit kollegialem Gruß

M. Trafelet

Sektion See und Gaster. Die Versammlung vom 31. Januar in Uznach war erfreulich gut besucht. Die Präsidentin durfte 17 Hebammen und fünf Schwestern begrüßen. Da die Zeit zu kurz

Jahresrechnung des Hilfsfonds des Schweiz. Hebammenverbandes pro 1956

Einnahmen	Fr.
Zins auf Obligationen	89.20
Rückerstattung der Verrechnungssteuer 1955	50.—
Zins auf Sparheft Volksbank Winterthur	33.40
Zins auf Sparheft Hypothekbank Winterthur	6.85
Zins auf Sparheft Ersparniskasse Konolfingen	3.45
Geschenk von Auras S. A., Clarens-Montreux	75.—
Geschenk, vermittelt durch Frau Glettig	40.—
	<u>297.90</u>
Ausgaben	Fr.
Spesen beim Umtausch von Obligationen	5.40
11 Unterstützungen	991.20
Krankenkassebeiträge für bedürftige, über 80jährige Mitglieder	116.10
Spesen Frau Glettig an die Deleg'versammlung in Luzern	23.20
Porto und Spesen	39.80
Depotgebühr und Porto Geldsendungen	11.75
	<u>1187.45</u>

Bilanz	Fr.
Total Ausgaben	1187.45
Total Einnahmen	297.90
Vermögensverminderung	<u>889.55</u>
Vermögensbestand per 31. Dezember 1956	Fr.
Kassabestand	78.85
Sparheft Nr. 37558 auf Volksbank Winterthur	1395.05
Sparheft Nr. 55164 auf Hypothekbank Winterthur	280.95
Sparheft Nr. 41480 auf Ersparniskasse Konolfingen	142.60
3 Obligationen 2 1/4 % auf Schweiz. Volksbank	3000.—
3 Obligationen 2 3/4 % Eidg. Anleihe 1954	3000.—
Total Vermögen	<u>7897.45</u>
Vermögensvergleich	Fr.
Vermögen am 31. Dezember 1955	8787.—
Vermögen am 31. Dezember 1956	7897.45
Vermögensverminderung pro 1956	<u>889.55</u>

Rapperswil, den 31. Dezember 1956.

Für die Hilfsfondskommission:
Die Kassierin: Anna Wäspi-Kübler

Gepprüft und richtig befunden:

Die Revisorinnen: S. Pfammatter, Sektion Unter-Wallis
Dr. Elisabeth Nägeli

Rechnung der „Schweizer Hebamme“ pro 1956

Einnahmen	Fr.
Inserate	9474.35
Abonnemente der Zeitung	5702.15
Kapitalzinse	157.25
Total Einnahmen	<u>15333.75</u>
Ausgaben	Fr.
Druck der Zeitung	7954.—
Porti der Druckerei	479.95
Provisionen 20 % der Inserate	1894.85
Ausgaben der Druckerei	150.10
Drucksachen	94.—
Honorar der Redaktion	1600.—
Honorar der Zeitungskommission	400.—
Spesen der Redaktorin und Kassierin	65.30
Spesen der Delegierten nach Luzern	197.70
Rechnungsrevision	51.30
Trauerkranz für Fräulein Wenger	41.40
Total Ausgaben	<u>12928.60</u>

Bilanz	Fr.
Einnahmen	15333.75
Ausgaben	12928.60
Mehreinnahmen	2405.15
Vermögen am 1. Januar 1956	9465.85
Vermögen am 31. Dezember 1956	11871.—
Der Krankenkasse abgeliefert	4400.—
Reines Vermögen am 31. Dezember 1956	<u>7471.—</u>
Vermögensausweis	Fr.
Kassabuch Kantonbank Bern, Nr. 445031	1713.25
Kassabuch Hypothekarkasse Bern, Nr. 207321	2345.—
Kassabuch Gewerbekasse Bern, Nr. 27937	2822.95
1 Anteilschein Schweizerische Volksbank Bern	500.—
Bar in der Kasse	89.80
Reines Vermögen am 31. Dezember 1956	<u>7471.—</u>

Die Kassierin: M. Schär

Unterzeichnete haben vorliegende Jahresrechnung mit den Belegen verglichen und in allen Teilen für richtig befunden.
Bern, den 21. Februar 1957.

B. Bösch, Sektion Toggenburg Maritz



Monatsbeschwerden?

Heilpflanzen helfen Ihnen. Frauen, die unter Monatsbeschwerden, wie z. B. Schwächegefühl und Krämpfen leiden, versuchen mit Vorteil Melisana, den echten Klosterfrauenmelissegeist.

Melisana enthält neben Melisse eine Reihe wertvoller pflanzlicher Stoffe, die durch Destillation in eine für die Aufnahmefähigkeit des Körpers besonders geeignete Form gebracht worden sind! Melisana ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. Fl. zu Fr. 1.95, 3.40, 5.90 und 12.90.



war, mußten wir noch einen Teil der Traktanden auf die nächste Versammlung verschieben. Die Firma Galactina überraschte uns mit einem Filmvortrag. Herr Dr. Kramer referierte über das Thema «Milchsekretion und Brustpflege». Alle Anwesenden waren sehr interessiert an diesem Thema. Anschließend zeigte er uns einen lustigen Film vom Basler Zoo.

Zum Schluß gab's noch einen guten Zvieri, den uns die Firma Galactina spendete, und für jedes eine schöne Ueberraschung. Für alles danken wir der Firma sowie den Herren Zollinger und Dr. Kramer herzlich.

Unsere nächste Versammlung findet Ende März oder anfangs April statt. Gerne hoffen wir, auch nächstesmal so viele Hebammen begrüßen zu dürfen. Mit kollegialem Gruß

Für den Vorstand: *Hedy Britt*

Sektion Solothurn. Die diesjährige Generalversammlung, die am 22. Januar im Hotel Metropol in Solothurn stattfand, wurde erfreulicherweise, nebst einigen Entschuldigungen, sehr gut besucht. Nach einer herzlichen Begrüßung durch unsere tüchtige Präsidentin, Frau Wüthrich, wurden die Traktanden zu aller Zufriedenheit erledigt. Frau Kiefer demissionierte krankheitshalber als Aktuarin. Sie waltete vier Jahre hindurch treu ihres Amtes, wofür wir ihr nochmals recht herzlich danken. Auch das Amt der Vizepräsidentin (Frau E. Biedermann, bisher) und das einer Revisorin (Frau Nauer, bisher) mußte neu besetzt werden. Die geleisteten Dienste wurden auch ihnen bestens verdankt. Neu gewählt wurden: Frau E. Stalder, Kriegstetten, als Aktuarin; Fräulein K. Straumann, Ober-Gösgen, als Vizepräsidentin, und Fräulein M. Strub, Olten, als Revisorin.

Wegen Mehrarbeit unserer Kassierin, Fräulein Maritz, stimmten alle Anwesenden einer Separatzulage von 25 Franken zu. Für die überaus wertvolle Arbeit unserer nimmermüden Präsidentin (für die Neuregelung des Hebammengesetzes, das am Sonntag, den 20. Januar 1957 mehrheitlich angenommen wurde) wurde ihr von der Sektion, nebst einem schönen Blumenstrauß, noch 100 Franken als wohlverdienter Dank überreicht. Sie hat in dieser Richtung wirklich Großes geleistet, scheute sie doch keine Mühe, uns einer besser gestellten Zukunft näherzubringen. An dieser Stelle sei ihr für ihre aufopfernde Arbeit nochmals recht herzlich gedankt. Am Schluß des Traktandums erfolgte die Ehrung der Mitglieder mit 25jähriger Zugehörigkeit zur Sektion. Es sind dies: Frau Niederhauser, Biberist; Frau Studer, Ober-Buchsiten; Frau Hofer, Nennigkofen; Frau Wüthrich, Bellach; Frau Hufschmid, Wangen; Sr. Mina Probst, Olten; Frau Steffen, Rechterswil. Sie alle erhielten den üblichen Holzteller mit Gravur auf der Rückseite. Wegen allzu knapper Zeit mußte der Kassabericht, das Protokoll sowie

der Jahresbericht auf die nächste Quartalsversammlung aufgespart werden.

Als große Ueberraschung wartete uns die Firma Somalon mit einem herrlichen Zvieri auf. Nach einem kurzen, aufklärenden Vortrag über die verschiedenen Somalon-Produkte, gehalten durch Herrn Dr. Arquint, sorgte Herr Schindler für eine köstlich-humorvolle Unterhaltung. Als nette Geste wurde von der Firma jeder Teilnehmerin ein kleines, nützliches Geschenklein überreicht. Für alles Gebotene danken wir dieser Firma nochmals recht herzlich.

Die nächste Quartalsversammlung findet turngemäß in Olten statt. *Der Vorstand*

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung vom 12. Februar in Weinfelden wurde erfreulicherweise sehr gut besucht. Der Thurgauerstorch hatte allem nach seinen freien Nachmittag, den wir ihm immer an den Hebammenversammlungen empfehlen möchten. Unsere Traktanden wurden gut und rasch erledigt. Anschließend referierten die Herren Mäder und Eigensatz, Mitarbeiter der Schweiz. Milchgesellschaft Hochdorf, über die Humana-Milch. Sie haben uns über die Eigenschaften und Gebrauchsmöglichkeiten dieser sicher vorzüglichen Pulvermilch aufgeklärt. Alle Voraussetzungen zu einer wirklich guten künstlichen Säuglingsnahrung sind mit der Humana-Milch geschaffen. Die vorgenannte Firma hat uns

im weiteren noch einen sehr guten Zvieri gestiftet. Wir möchten an dieser Stelle den Herren Mäder und Eigensatz sowie der Firma nochmals recht herzlich danken für alles Gebotene.

Unsere nächste Versammlung findet Mitte Mai in Kreuzlingen statt.

Freundlich grüßt

Für den Vorstand: *Frau A. Weber*

Sektion Zürich. Unsere nächste Versammlung findet statt: Dienstag, den 12. März, 14.30 Uhr, im Zunfthaus zur Waag. Fräulein Harder wird uns einiges über ihre Amerikareise erzählen. Wir laden alle Kolleginnen dazu recht herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen

Für den Vorstand: *Hanni Meier*

Lichtwärts

*Daß du keinen Tag verschwendest
an das Dunkle rings um dich!
Wenn du dich zur Sonne wendest,
fällt dein Schatten hinter dich.*

*Kehrst du aber deine matten
Blicke ab vom Sonnenball
siehst du vor dir deinen Schatten,
siehst du Schatten überall.*

*Doch ich will die Helle sehen,
will in großer Heiterkeit
lächelnd bis ans Ende gehen
meiner Tage, meiner Zeit*

Hermann Hiltbrunner

Die neue Brustsalbe für stillende Mütter



jetzt kassenzulässig

schützt die empfindliche Haut
der Brustwarzen
regeneriert die Epithelzellen

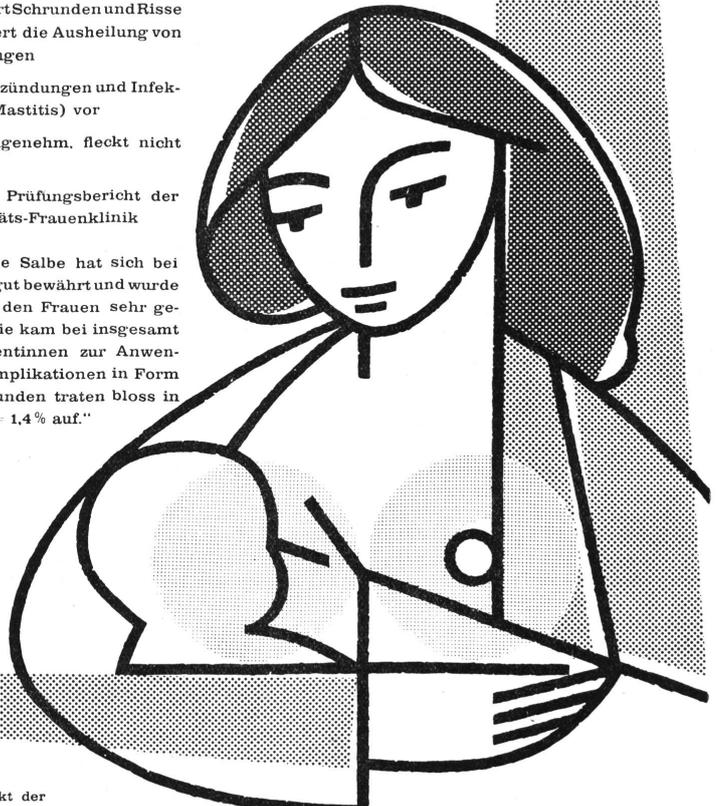
verhindert Schunden und Risse
und fördert die Ausheilung von
Verletzungen

beugt Entzündungen und Infek-
tionen (Mastitis) vor

riecht angenehm, fleckt nicht

Aus dem Prüfungsbericht der
Universitäts-Frauenklinik
Basel:

... Diese Salbe hat sich bei
uns sehr gut bewährt und wurde
auch von den Frauen sehr ge-
schätzt. Sie kam bei insgesamt
284 Patientinnen zur Anwen-
dung. Komplikationen in Form
von Schunden traten bloss in
4 Fällen = 1,4% auf."



Ein Produkt der

GALACTINA & BIOMALZ AG BELP

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau Dora Bolz, Zimmerwald, Bern
 Telephon (031) 67 50 68

Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Eiuschreibgebühr in Marken beizulegen.

Eine Privatklinik in Basel schreibt die freiwerdende Stelle der zweiten Hebamme zur Wiederbesetzung aus. Eintritt auf 1. oder 15. April.

Für ein Spital in Bern wird eine junge, tüchtige Hebamme gesucht.

Hebammen, die sich frei machen können, um Ferienvertretungen zu übernehmen, möchten sich bitte bei der Stellenvermittlung melden.

Auszug aus der Jahresrechnung 1956

Saldo des Vorjahres	82.20	
Einschreibgebühren à Fr. 2.—	58.—	
Vermittlungsgebühren	125.—	
Telephon und Porti	58.10	
Stellenvermittlungshonorar	120.—	
Miete der Schreibmaschine	20.—	
Total	265.20	198.10

Bilanz

Total Einnahmen	265.20
Total Ausgaben	198.10
Saldo per 31. Dezember 1956	67.10

Die Stellenvermittlerin: *D. Bolz*

Die Revisorinnen: *S. Pfammatter*
Dr. Elisabeth Nägeli

VERMISCHTES

Das Kind und seine früheste Umwelt

Von Dr. Fritz Stirnimann †

Erschienen in der Zeitschrift «Pro Juventute» 7/8, 1955

Das Kind ist völlig von seiner Umwelt abhängig; als Einzelwesen wäre es im Leben verloren. Es muß deshalb von Anfang an auf die sozialen Gefühle eingestellt sein, es muß diese Gefühle empfinden und auch erregen können. Deshalb ist es so sehr an die Nahrungsaufnahme gebunden. Dies ist nicht nur der Brotkorb, an dem rein materiell das Kind hängt. Das Kind möchte auch außerhalb der Nahrungsaufnahme die Gewißheit haben, daß es weiter ernährt wird; es muß nicht nur die Gewißheit haben, daß es Nahrung erhält, sondern auch weiter erhält. Auch die anderen Handlungen der Pflege müssen es fühlen lassen, daß der Schutz weiter dauert. Der Säugling muß fortwährend fühlen, daß er nicht bloß eine leblose Puppe ist, die ohne Rücksicht auf seine Gefühle gefaßt und eingebettet wird. Wir haben früher gesehen, daß das Gefühl das Grundelement der Seele ist, deren treibende und entscheidende Kraft es darstellt. Das erkennt auch die Mutter instinktiv. Sie überschüttet es meist mit sinnlosen Zärtlichkeiten, mit Kosenamen jeder Art. Sie sind wohl der Ausdruck der mütterlichen Gefühle, die leider meist sehr labil sind, so daß sie leicht ins Gegenteil umschlagen können. Diese Doppelwertigkeit, diese Ambivalenz zeigt, daß auch die Mutterliebe nicht immer alle Züge der sexuell gefärbten Gefühle abgestreift hat.

Aber all dies bewirkt beim Kind das Gefühl des Geborgenseins. Deshalb lösen die Finger und die Hand der Mutter Sinnesempfindungen aus, denen eine tiefere Bedeutung zukommt. Auch das Andrücken an den eigenen Körper, das Andrücken von Wange an Wange gehören zur Bestätigung des Gefühls des Geborgenseins. Dieses Gefühl des Geborgenseins sieht man vor allem bei Verwahrlosungsfällen, selbst bei ganz jungen Säuglingen, wie sie sich in ihr nun gepflegtes Bettchen einnisten und leicht Ruhe finden.

Das Tastbild des menschlichen Fingers ergänzt sich durch das Muskelgefühl der Hand- und

Fingermuskeln, aber auch durch das Wärmegefühl, das der Hohlhand vom umschlossenen Finger der Mutter und im weiteren Sinne jedes Erwachsenen vermittelt wird. Es handelt sich, ähnlich wie bei der Berührung von Brust und kindlichem Mund, um eine komplexe Sinnesempfindung, die sich wiederum zu einer stereognostischen Einheit formt und ein einheitliches Gefühl zur Folge hat. Da dasselbe nicht direkt mit dem Nahrungsbedürfnis zusammengebracht werden kann, müssen wir es dem Gefühl des Geborgenseins zuordnen, dem Gefühl des Schutzes, das in weiterem Sinne ein biologisches Empfinden darstellt. Es bildet den «Schutzton» zusammen mit dem Lagegefühl an der Seite der Mutter und der Melodie der mütterlichen Sprache.

Wie sehr die Händchen des Säuglings auf die Hand der Mutter, die Fingerchen des Säuglings auf den Finger der Mutter abgestimmt sind, zeigte mir folgende Versuchsreihe. Von 100 spontan und reif geborenen Kindern öffneten am ersten Tage 98 die gewöhnlich zur Faust geballten Händchen, als ich meinen Finger quer auf die dorsale Fläche der Mittelglieder der kindlichen Fingerchen legte. Darauf führten sie das Händchen im Bogen um meinen Finger herum, worauf ihn 95 mit der Hohlhand und den Fingerchen faßten. Benützte ich statt meines Fingers im Anschluß an die Versuche ein hölzernes Stäbchen von 5 mm Dicke, so öffneten nur 25 die Faust. Kein Kind führte sein Händchen um das Stäbchen herum. Als ich das Stäbchen in die Hohlhand legte, beugten wohl 45 Kinder die Finger, aber nur fünf Kinder faßten es richtig, von denen aber zwei das Stäbchen fortwarfen. Die übrigen 40 Kinder faßten das Stäbchen nicht.

Der Unterschied der Reaktion, die der Finger und das Stäbchen auslösten, ist deutlich: Lebendes und Totes wird so unterschieden, daß das Tote nur ausnahmsweise Interesse erregt und deshalb vom Kind meist nicht in seine Umwelt eingeordnet wird.

Zu dieser Urunterscheidung (Prodiakrisis von Monakows) führte nicht das Größenverhältnis des Stäbchens zu meinem Finger. Nahm ich zur Prüfung eine hölzerne Walze vom Durchmesser meines Fingers, so reagierten 32 Neugeborene ebenfalls nicht, wozu noch weitere 23 gerechnet werden müssen, die weder auf die Walze noch auf das Stäbchen reagierten. Nur auf das Stäbchen oder deutlicher auf dieses reagierten 27, 18 nur auf die Walze oder deutlicher auf diese. Trotzdem der Durchmesser derselben mit dem Finger übereinstimmte, haben bei diesem Versuche weniger Kinder reagiert. Es scheint, daß bei gleichem Durchmesser die Unterscheidung zwischen Lebendem und Totem sogar deutlicher wird. Mehr wurde die Reaktion des Händchens durch den Druckunterschied beeinflusst, den das Versuchsobjekt auf die Berührungsfläche der Finger ausübte und der bei der Walze von den Fingermuskeln nicht überwunden werden konnte. Als ich zu den Versuchen einen Handschuhfinger verwandte, der von einem mit Watte überzogenen Stäbchen ausgefüllt war, so faßten von 50 Neugeborenen wohl 20, aber 18 flektierten nur ohne zu fassen, während 12 nicht reagierten. Die Walze brachte nur 10 Kinder zum Fassen, 14 zum Flektieren, 26 reagierten überhaupt nicht. Der künstliche Finger führte die doppelte Zahl der Kinder zum Fassen, während er ungefähr durch dieselbe Anzahl zu einer Bewegung gebracht wurde, die das Fassen einleitete, ohne die nötige Energie auszulösen, die ein festes Anfassen zur Folge hatte. Diese Energie dauerte aber, im Gegensatz zum lebenden Finger, nur kurze Zeit an; je sechs Kinder warfen nach zirka 10 bis 20 Sekunden den künstlichen Finger weg. Beim Stäbchen haben wir Ähnliches beobachtet: war beim Stäbchen die Häufigkeit des Wegwerfens 2 Prozent, so war sie beim künstlichen Finger sechsmal häufiger. Auch erfolgte das Wegschleudern energischer, so daß man den Eindruck hatte, es erfolgte mit ausgesprochenem Unlust. Dies erinnerte an frühere Beobachtungen bei den Geschmacksprüfungen,

bei denen hie und da bittere Stoffe anfänglich energisches Saugen auslösten, das aber nachher, wenn der bittere Geschmack erkannt wurde, dazu führte, daß der Träger des bitteren Stoffes energisch, mit starker Betonung der Unlust, herausgeschleudert wurde. Man kommt den Eindruck nicht los, daß in beiden Fällen der Versuch der Täuschung zu einer scharfen Gefühlsreaktion des Kindes führte.

Der Sinnesindruck der Weichheit spielt wohl als Faktor mit, der allerdings nicht entscheidend ist, da er nur in 40 Prozent der Fälle zum Fassen führte, während 95 Prozent den Finger faßten.

Der erst allmählich sich steigende Widerstand auf den Druck beim Fassen wird beim lebenden Finger begleitet von einer gegenseitigen Wärmeempfindung des Fingers, einerseits der kindlichen Hand und der Tastfläche der Fingerchen andererseits, während bei den übrigen Prüfungsverfahren ein Wärmeverlust, wenn auch meist nur kurz, auftrat. Beim lebenden Finger fehlt der Wärmeverlust und somit auch die Kälteempfindung, und deshalb kommt es bei ihm zum tonischen Greifreflex, der nur dadurch zustande kommt und länger dauert, weil der Wärmeverlust fehlt, der sonst unangenehme Gefühle auslösen würde.

Beim Fassen des menschlichen Fingers reiht sich an eine Reflexbewegung, die zur Öffnung des kindlichen Händchens führt, die Zielstrebigkeit einer suchenden Bewegung, die wiederum durch eine reflexähnliche Greifbewegung beendet wird. Selbst dann, wenn das kindliche Händchen erst ausweicht, wie dies vereinzelt beobachtet wurde, sucht und findet es den Finger wieder, wenn es nicht durch starke Unlustgefühle abgelenkt wird. Die Empfindungen des Kalten hemmt das Suchen nach dem Finger nur vorübergehend. Die ganze Reaktion zeigt, wie oft die verschiedenartigsten Bausteine sich zu einer einheitlichen Handlung zusammenreihen.

Von den Trieben nach Luft, Nahrung und freier Bewegung läßt sich dieses Verhalten des neugeborenen Kindes nicht ableiten. Es sucht Beziehungen zum Mitmenschen, vor allem denjenigen, denen es in erster Linie sein Leben verdankt und muß daher in die allgemeinen Lebenstriebe eingereiht werden. Speziell ist es ein Suchen nach Sicherung, nach Schutz. Leitend ist dabei eine vererbte Vorstellung, auf die wir immer bei den Versuchen an Neugeborenen stoßen. Dabei wird das Merkmal um so vollständiger zum Wirkmal, je vollständiger die Gesamtheit der Merkmale der ererbten Vorstellung sich beim Kinde wieder reproduziert. Die Versuchsreihe mit Stäbchen, künstlichem Finger und lebendem Finger

kleine Leute sind empfindlich, mit Phafag pflegt man gut & gründlich



Pharm. Fabrik Schaan Liechtenstein



**... nicht nur Sauger und Nüggel,
sondern Mund- und Kieferformer.**

Von Dr. Müller und Prof. Balters entwickelt, aktivieren die BiBi-Nuk-Sauger die Kaumuskelatur durch den flachen Hals und die für Zungenauflage und Gaumenabstützung speziell geformte Spitze. Auch der so verpönte Nuggi hat hier durch die Kiefergymnastik eine wichtige Funktion.

Verlangen Sie bei uns den interessanten Artikel von Dr. Linden aus der Deutschen Heb.-Zeitung.

LAMPRECHT & CO. ZÜRICH-OERLIKON
Gummiwarenfabrik AG.

zeigt deutlich, wie man diese Gesamtheit zerlegen kann und bietet auch einen Einblick zu der biologischen Wertigkeit der Einzelmerkmale.

Das Kind tritt mit seiner Umwelt auf dem Wege über die Wahrnehmungen durch die Sinne in Verbindung. Am intensivsten werden dabei jene Empfindungen erlebt, welche starke Gefühle auslösen, mit denen sich schon frühzeitig gewisse Interessen verbinden, die zwar vorläufig noch unbewußt oder halbunbewußt bleiben. Speziell bedeutsam ist hier in der Frühzeit alles, was den biologischen Bedürfnissen entgegenkommt. Wir sehen dies besonders deutlich bei der Nahrungsaufnahme. Daneben zeigen sich aber schon soziale Neigungen, die sich beim Fassen der menschlichen Hand und beim Anlehnen an die Mutter bemerkbar machen.

Schon vor der Geburt sind Tastempfindungen möglich, die zu reaktiven Bewegungen führen. Kindsbewegungen werden durch die Gebärmutterwand gehemmt, Streckbewegungen zu Beugebewegungen umgeschaltet. Stränge, die das Fruchtwasser durchfließen, können beim Kind komplizierte Bewegungen auslösen, die zu Abschnürungen führen, ja den Fruchttod zur Folge haben können. Durch die Bewegungen der Mutter können ebenfalls Bewegungen des Kindes ausgelöst werden, doch ist das Kind in seinen eigenen Bewegungen unabhängig. Das Kind kann auch die Mutter aus dem Schlaf wecken. Sicher unterscheidet das Kind die Ruhe von der Bewegung der Mutter und merkt auch die Zeitfolge: daß Bäckerskinder noch nach der Geburt um 2 bis 3 Uhr morgens aufwachen und Kinder der Wirtinnen in der Nacht bis gegen Mitternacht wach bleiben, ist ein Beweis dafür, daß das Kind den Unterschied zwischen Ruhe und Bewegung der Mutter nicht nur empfindet, sondern sich auch merkt, allerdings nur für ein bis zwei Wochen. Es ist dies wohl die primitivste Grundlage des Zeitsinnes. Man hat auch die Vorliebe der Kinder für Rhythmus auf die passiven Schwingungen beim Schreiten der Mutter zurückgeführt, die sich auch später darin äußert, daß beim Fahren im Kinderwagen die rhythmische Bewegung die Kinder einschläfert, indem sie das Kind in den vorgeburtlichen Zustand zurück versetzt. Auch das Wiegen der Kinder zum Einschlafen beruht auf denselben Empfindungen. Umgekehrt werden bruske Bewegungen der Mutter vom Kind wahrnehmbar unangenehm empfunden.

Eine spezielle Empfindung des Kindes vor der

Geburt ist das Hören starker Geräusche. Aber auch Musik wird empfunden, denn einzelne Mütter fühlen in Konzerten so starke Kindsbewegungen, daß sie den Besuch derselben vermeiden.

Die Einwirkung des Geburtsvorganges ist zu massiv, um Reaktionen auszulösen, die in Bewegungen zum Ausdruck kommen. Dagegen hat man den Eindruck, daß das Kind nach der Geburt das Gefühl der Befreiung empfindet. Weitausfahrende Bewegungen vor allem der Arme, die krampfartig kopfwärts alle Gelenke strecken mit Spreizen der Finger, lassen dies deutlich erkennen. Aber auch die Beine werden gestreckt, wobei der Impuls seltener als bei der Hand zum Spreizen der Zehen führt. Den Einfluß der Kälte- und Wärmeempfindungen haben wir bereits angeführt. Die Tastempfindungen können wir in zweierlei Hinsicht betrachten, ob sie nur als solche empfunden werden oder dazu auch noch lokalisiert werden.

Auf Berührung am Gesicht hat schon Kußmaul nachgewiesen, daß die Empfindlichkeit in der Nähe der Augen, der Nase und des Mundes stärker wird. Je mehr wir uns von der Stirne aus den Augen nähern, umso mehr Neugeborene reagieren und umso mannigfaltiger werden die Reaktionen. Es sind nicht bloß Schutzreflexe, sondern auch Gefühlsreaktionen: Grimassen oder Schreien. An den Augenbrauen waren sie häufiger als auf der unteren Stirnhaut. Auch in der Nähe der Naseneingänge begegnen wir Unlustreaktionen: reflexartiges Entziehen der gereizten Hautstelle, Aeußerung des Unlustgefühls mit Grimassen, allgemeiner Unruhe und Schreien. Ein Kind von Hundert reagierte am ersten Tage schon wie ein erwachsenes, es hielt die Hand vor die Nase, jedenfalls der deutlichste Beweis, daß die Empfindung genau lokalisiert wurde. Bei der Prüfung in der Umgegend des Mundes haben zwei von hundert untersuchten Kindern das Händchen als Schutz vor den Mund gehalten. Die beiden letzteren Kinder haben nicht nur genau lokalisiert, sondern sich auch verhalten, wie wenn sie die Handlung überlegt hätten, ohne sich auf allgemeine Abwehrbewegungen zu beschränken, die durch Unlust verursacht worden wären.

Bei den Berührungen der Lippen mischen sich anziehende und abstoßende Gefühle, wie wir dies bei der Beschreibung des Saugtriebes gesehen haben, indem ungefähr der dritte Teil der geprüften Kinder saugten oder leckten.

Das auffallendste Beispiel einer Lokalisierung fand ich beim Herzschutzphänomen, das ich beim Studium der Abwehrbewegungen der Neugeborenen, die ohne Kontrolle mit ihren Augen ausgelöst wurden, auffand. Ich nannte dies den pri-



*Sie bleiben
nun verbunden!*

Die Mutter - besorgt um das Gedeihen Ihres Lieblingen

Das Kind - das vom 3. Monat an zusätzlicher Nahrung bedarf

Solfarin - das alle natürlichen Aufbau-stoffe enthält

In blauen Dosen 3.50 u. 1.85 mit Gutscheinen

Solfarin Singer



SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für

Säuglings- und Kinderpflege

Kennen Sie schon

Dr. Gubers

Schweizerhaus Lanolin-Crème

Sicher eine der besten Lanolin-Salben in der seit Jahrzehnten bekannten Schweizerhaus-Qualität!

Dr. Gubers

Schweizerhaus Kinder-Grème

Die große Hilfe für Mutter und Kind.

Gratismuster durch:

Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS

mitiven Greifraum, den der Neugeborene nur mittels des Tast- und des Muskelsinnes beherrscht. Es war mir schon aufgefallen, daß bei der Untersuchung des Herzens mittels des Hörrohres Abwehrbewegungen bei über der Hälfte der Neugeborenen schon innert 24 Stunden nach der Geburt ausgelöst wurden. Die Abwehrbewegungen waren bei 106 von 200 Kindern gezielt, bei 30 ungezielt, beim Rest fehlten sie. Das Ziel der Bewegung war der Hörtrichter, der Sinn derselben, ihn wegzustoßen. Die einen brauchten dazu nur die linke Hand, um den Hörtrichter zu berühren oder doch eindeutig in seine Nähe zu bringen. Eine andere Gruppe bewegte wohl beide Hände, aber die Linke ausgiebiger oder gezielter. Setzte ich jedoch den Hörtrichter außerhalb des Herzfeldes irgendwo auf der Brusthaut, so waren nie Abwehrbewegungen zu beobachten.

Bei den Abwehrbewegungen wurden auch links von rechts unterschieden und fast wurde immer der zugeordnete Arm entweder allein oder mit größerer Genauigkeit gebraucht; nur einmal wurde nur der rechte Arm verwendet, der aber auf die linke Seite hinübergriff.

Das Herzschutzphänomen muß auf einem unbewußten Kennen der Lage des Herzens im Körper, aber auch der biologischen Wichtigkeit des Herzens beruhen. Es ist mir sonst nie gelungen, das Körperschema, vielleicht mit Ausnahme der Füße, so früh und deutlich nachzuweisen. Speziell der Schädel erwies sich als indifferent: ich konnte schon Neugeborene beobachten, die sich selbst in die Haare gerieten und sich zupften, wobei sie infolge der Schmerzen wütend wurden, aber die Haare nicht losließen und weiter schrien. Am Kopf scheinen nur die Sinnesorgane und der Mund eine biologische Rolle zu spielen, das in der Schädelhöhle eingeschlossene Hirn jedoch eines besonderen Schutzes nicht zu bedürfen. In diesem Sinne könnte nur gedeutet werden, daß ein leichtes Reiben in der Gegend der großen Fontanelle ein schreiendes Kind beruhigt. Die Ruhe wäre dabei die Folge des Schutzes des noch weichen Teiles der Gehirnhülle, der großen Fontanelle.

Puls und Blutdruck beim Kind

Dr. med. W. Schweisheimer

Wieviele Pulsschläge hat das Kind?

Beim neugeborenen Kind ist die Pulszahl ungefähr doppelt so groß wie beim Erwachsenen, nämlich 130 bis 150 Schläge in der Minute. Sie sinkt allmählich ab mit zunehmendem Lebensalter und Wachstum. Im ersten Lebensjahr be-

trägt die Pulszahl pro Minute etwa 130 Schläge, im zweiten Lebensjahr 120, im vierten 110 Schläge.

Im siebenten Lebensjahr wird mit 80 Schlägen pro Minute die Durchschnittszahl der Erwachsenen schon nahezu erreicht. Die Anzahl 60 bis 70 bleibt dann ungefähr während des Lebens erhalten, erst im hohen Alter steigt sie wieder ein bißchen an. Im einzelnen paßt sich der den Blutkreislauf treibende Motor, das Herz, den Erfordernissen des Augenblickes mit großer Präzision an.

Es ist von Interesse, daß in der Tierwelt die Anzahl der Pulsschläge im wesentlichen mit der Größe des Tieres zusammenhängt. So hat die kleine Maus oder ein Sperling rund 1000 Pulsschläge in der Minute, während der Elefant in der gleichen Zeit nur ungefähr 25 Pulsschläge aufweist.

Ein Grund zur Beunruhigung, wenn die Pulszahl der Kinder weit höher ist als die der Erwachsenen, besteht daher nicht. Beim wachsenden Körper ist vieles anders zu beurteilen als beim ausgereiften. So ist es beim Kind auch weniger ernst zu nehmen, wenn eine Erkrankung sofort mit hohem, mit sehr hohem Fieber einhergeht. Der kindliche Körper reagiert rascher und heftiger auf die eingedrungene Schädlichkeit als der Erwachsene, der an solche Vorgänge schon mehr gewöhnt ist. Solch heftige Reaktion hilft sogar, die Schädlichkeit wirksamer zu bekämpfen.

Bei kleinen Kindern ist der Puls oft gar nicht leicht zu fühlen. Die Arterie an der gewöhnlichen Untersuchungsstelle, am Handgelenk, am Speichenknochen (Radius) in der Verlängerung des Daumens, ist beim Kind noch sehr klein und daher manchmal schlecht fühlbar, namentlich wenn an dieser Stelle ein etwas dickeres Fettpolster sitzt.

Blutdruck beim Kind

Der Blutdruck beim Kind wird viel seltener festgestellt als beim Erwachsenen, weil er viel seltener krankhaft verändert ist. Er ist normalerweise beim Kind niedriger als beim Erwachsenen. Der Blutdruck entspricht dem Druck, der im Kreislaufsystem vom Herzen ausgeht wird, um das Blut vorwärtszutreiben. Er entspricht beim Erwachsenen im allgemeinen dem Druck einer Quecksilbersäule von 120 mm in dem dazu benützten Apparat, der Sphygmomanometer genannt wird.

Der Höchstdruck bei der Messung ist der systolische Druck. Er entspricht der Systole, der Zusammenziehung des Herzmuskels. Seine Höhe ist, was man gewöhnlich unter Blutdruck versteht. Der niedrigste Druck bei der Messung (wenn Luft aus der Manschette abgelassen wird), ist der diastolische Druck, entsprechend der Diastole, der Erweiterung des Herzmuskels beim einzelnen Herzschlag. Er spielt bei der Beurteilung des Arztes auch eine Rolle, wenn auch eine weniger wichtige.

Bei der Geburt beträgt der kindliche Blutdruck 20 bis 60 Millimeter, im Durchschnitt etwa 40 mm. Er steigt in den ersten Lebenswochen rasch an und ist nach einem Monat bereits 80 mm hoch. Er erhöht sich langsam immer mehr, so daß er mit zwölf Jahren etwa 105 mm beträgt. Mit dem Einsetzen der Pubertät steigt er weiterhin an, und ein Junge von 17 Jahren hat bereits den ungefähren Blutdruck des erwachsenen Mannes von 120 mm. Es ist ein normaler Vorgang, daß der Blutdruck im Laufe des Lebens sich weiter erhöht; bei 60 Jahren ist er zwischen 140 und 150 mm.

Bei angeborenen oder erworbenen Herzkrankheiten kann auch beim Kind der Blutdruck erhöht

oder sonst abnorm verändert sein, ebenso im Verlauf von Nierenkrankheiten. Aber gerade bei letzteren geht der erhöhte Blutdruck mit der Besserung der Nieren wieder auf den normalen Stand zurück.

(Elternzeitschrift)

Gelbsucht

Um es gleich vorweg zu nehmen: die Gelbsucht oder der Icterus (wie man dieses Symptom auch in der medizinischen Fachsprache bezeichnet) ist eine Krankheitserscheinung, die unter allen Umständen in ärztliche Behandlung gehört. Die Gelbsucht wird von altersher mit Erkrankungen der Leber oder der Gallenblase in Zusammenhang gebracht, und tatsächlich stellt sie auch einen der wichtigsten Hinweise für deren Erkrankungen dar. Das will aber keineswegs heißen, daß jede Erkrankung der Leber mit einer Gelbfärbung der Haut einhergehen müßte; tatsächlich lassen auch sehr ernste Erkrankungen dieses Organs die Gelbsucht vermissen. Wo immer sie aber in Erscheinung tritt, muß ihr nachgegangen werden, denn nur zu oft bedeutet sie einen Hinweis auf entsprechende ärztliche, ja chirurgische Intervention.

Die Gelbfärbung der Haut zeigt an, daß im Stoffwechsel eine entscheidende Störung eingetreten ist. Sehr oft handelt es sich dabei um eine Störung im Abfluß der Galle durch irgendein mechanisches Hindernis, sei es nun ein Gallenstein, oder um andersartige und bösartigere Ursachen. Kurzum, die Gallenfarbstoffe wandern nicht mehr in den Darm weiter, sondern entgleisen und gelangen so in das Blut. Das Resultat ist die Gelbfärbung der Haut in verschiedenstem Ausmaß, wobei nicht zuletzt auch stets das Weiße der Augen betroffen wird. Die Rückstauung der Galle in der Leber und der Uebertritt der Gallen-

Die neue Form der Schleimernährung

SOMALON

CITRO-SOMALON: von den ersten Tagen an
SOMALON: bis das Kindlein am Tische ißt

Besondere Vorteile: ● erleichtert die Eiweiß- und Fettverdauung ● kann von Anfang an mit Frischmilch verabreicht werden ● reguliert Verdauungsfunktionen und Stuhl ● sichert störungsfreies Gedeihen und regelmäßige Gewichtszunahme ● enthält die lebenswichtigen Vitamine B₁ und D₂ sowie Eisen für Knochen- und Zellbildung ● ist sehr einfach zuzubereiten: nur 2 Minuten Kochzeit; mit Citro-Somalon kein Ansäuern mehr nötig ● ist ergiebig und preiswert

In Apotheken und Drogerien

Referenzen und Muster sendet Ihnen gerne
Somalon AG, Sachseln Obw.



Dietelm

K 8115 B



Brustsalbe Debes

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das **Wundwerden der Brustwarzen** und die **Brustentzündung**. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 7576 B

**Der Mutter wird's leichter
Dem Kinde behaglicher**

mit
bobaby protector der isolierenden Windel, die das Kleinkind Tag und Nacht trocken hält und die schmerzhaften Reizungen verhindert

bobaby ombilic der Binde, die den Nabelverband trocken hält und vor Infektionen schützt

Fabr. DEVAUD KUNSTLE & Co. A.G. GENÈVE
(Sanitätsabteilung)

An größeres Kantonsspital wird
Hebamme-Ferienvertretung

gesucht für 4 Monate im Sommer 1957. Offerten unter Chiffre 4428 an die Expedition dieses Blattes.

Das Krankenhaus Uznach SG. sucht
Hebamme

auf Anfangs April oder Übereinkunft. Anmeldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Dr. med. Fried. Schönenberger, Chefarzt, Uznach.

bestandteile in das Blut ist dem Körper überaus schädlich. Wo immer dies möglich ist, wird man daher beim Verschluss der Gallenwege denselben zu lösen versuchen, wozu häufig der Chirurg zugezogen werden muß.

Eine andere Form der Gelbsucht, sie beruht auf einer Schädigung des Lebergewebes selbst, geht mit Temperaturerhöhung, allgemeiner Mattigkeit, Verstopfung, aber auch Durchfällen und erheblicher Druckschmerzhaftigkeit in der Lebergegend (rechter Oberbauch) einher. Die Kranken sind appetitlos, die Zunge ist belegt, und nach wenigen Tagen stellt sich dann zumeist auch die Gelbfärbung der Haut ein, die Stühle werden farblos und der Urin färbt sich bierbraun. Wie in allen Fällen von Gelbsucht, gehört der Patient in das Bett, und er muß angehalten werden, sich streng an die Anweisungen des Arztes zu halten. Auch dann, wenn die Gelbfärbung der Haut unter der medikamentösen Behandlung abgeklungen ist, sind die Richtlinien, die vom Arzt gegeben werden, auch bezüglich der Diät konsequent einzuhalten. Es darf nicht verhehlt werden, daß sich schwere Formen der Gelbsucht nicht nur lange hinziehen, sondern daß der Kranke wegen der fortschreitenden Störung der Leber in einer sehr ersten Situation stehen kann. In manchen Fällen ist ein ungünstiger Verlauf nur durch den Einsatz aller klinischen Mittel aufzuhalten. Wenngleich derartige Fälle auch, gemessen an der Zahl der Gelbsuchtfälle, relativ selten sind, so soll deren Anführung jedoch als Warnung dienen, auch bei einer «leichten» Gelbsucht kein Risiko einzugehen. Das Zusammentreffen einer Gelbsucht mit einer durch chronischen Alkoholmißbrauch geschädigten Leber pflegt sich besonders ungünstig auszuwirken.

Gelbsuchtsformen, die nicht direkt etwas mit der Leber zu tun haben, werden auch als hämolytischer Ikterus oder Gelbsucht durch Zerfall der roten Blutkörperchen bezeichnet. Sie sind wesentlich seltener. Der Farbstoff, der beim Zerfall der Blutkörperchen frei wird, macht eine Gelbfärbung, die nur durch entsprechende Laboratoriumsuntersuchungen von den anderen Formen abgegrenzt werden kann.

Wie dem auch sei, man wird es unter Berücksichtigung der Tatsachen für angezeigt halten, jegliche Form der Gelbsucht sorgfältig zu beachten und sich schleunigst in ärztliche Behandlung zu begeben —im ureigensten Interesse!

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Der Jugend auf den Tisch gelegt ...

Sechs neue Hefte legt das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) auf den Lesetisch der Schweizerjugend. Sie werden willkommen sein. Sie bringen der ständigen und gesunden Leselust der Kinder für wenig Geld (50 Rappen das Heft) spannende, anregende und aufbauende Stoffe. Sehen wir zu, was auf dem Tisch liegt.

Für die Kleinen hält G. Gisi im Heft Nr. 581 «Zauberwieser und Mundharmonika» nette, kleine Geschichten um Ruedi und seine Erlebnisse mit Kameraden und Großeltern bereit, wie sie der Les- und Aufnahme-fähigkeit der Anfänger entsprechen.

Den im Zeitalter des Benzinmotors aufwachsenden Kindern ist das von verschiedenen Autoren zusammengestellte Kasperli-Heft, Nr. 584, «Kasperli, stop!» gewidmet. In neun überaus lebendigen Kasperlistücken wird versucht, das Gefühl für das richtige Benehmen auf der Straße zu wecken. Ein Spielheft für Schulklassen und spielfreudige Familien.

Mädchengeschichten sind immer begehrt. Das Heft Nr. 582, betitelt «Addio Lu!», bringt eine, in der das Mädchen Elli durch Begegnung mit dem gelähmten

Knaben Lu und durch dessen Tod in erste Beziehung tritt zu den dunkeln und doch wieder schönen Seiten des Lebens. Eine Lektüre, besonders für mitfühlende, empfindsame Mädchen geschaffen, die den Heranwachsenden einige erste Probleme um Leben und Tod nahezubringen versteht.

Auf die Freunde geschichtlicher Stoffe warten gleich zwei neue Hefte. In Nr. 583, «Die Freiamter Deputierten und General Massena» gelangt eine eher fröhliche Begebenheit in der ersten Zeit vor der zweiten Schlacht bei Zürich 1799 zur Darstellung. Nr. 586, «Die schöne Magelone», endlich führt in die Zeit mittelalterlichen Rittertums zurück und erzählt vom Lieben und Leiden eines Ritters aus der Provence und einer neapolitanischen Königstochter. Die Erzählung, wie eine alte Chronik anmutend, öffnet einen interessanten Blick in die Welt der südfranzösischen und italienischen Ritter.

Aber auch die reifere Jugend, die schon verstanden hat, daß Spannung nicht einfach Abenteuer zu sein braucht, kommt nicht zu kurz. Die beiden ersten Erzählungen von Selma Lagerlöf, «Der Luftballon» und «Ein Weihnachtsgast», zusammengefaßt im Heft Nr. 585, berichten von Schuld und Leid. Ein dem Alkohol verfallener Vater läßt seine beiden Knaben einen frühen Tod finden: Eine auf einen traurigen Ton gestimmte Erzählung. In der zweiten findet ein Verirrter in später Weihnachtserfüllung den Weg zu einem neuen Leben. Heftchen solcher Art eignen sich für jene Stunden des Sinnens und Nachdenkens, die unsere Jugend auch kennt.

Außer diesen Neuerscheinungen hat das SJW noch Nachdrucke von vier vergriffenen, viel verlangten Heften sowie vier neue Sammelbände auf seinem reich gedeckten Tisch für unsere jungen Leser bereitgelegt.

Es sei hier auch hingewiesen auf das SJW-Schriftenverzeichnis, das Eltern, Lehrern und jungen Lesern die ganze Vielfalt der vom SJW für alle Altersstufen herausgegebenen Hefte vorlegt. Es kann, wie alle SJW-Hefte und -Sammelbände, bei Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen und bei der Geschäftsstelle des SJW (Seefeldstraße 8, Zürich) verlangt werden.

HUMANA-MILCH

Alleinherstellerin für die Schweiz

Schweiz. Milch-Gesellschaft AG., Hochdorf/LU

K 115 B



Trutose KINDERNÄHRUNG

ist nicht nur eine hervorragende Kindernahrung, sondern auch ein natürliches Vorbeugungsmittel gegen Verdauungsstörungen, rachitische und andere Erkrankungen. Spezialärzte, Hebammen und glückliche Mütter loben aus ehrlicher, uneigennütziger Überzeugung und Erfahrung

Trutose - Kindernahrung

Verlangen Sie Gratismuster zur Verteilung an die Wöchnerinnen von

Albert Meile AG.

Bellerivestraße 53
Zürich 34

Telephon (051) 34 34 33

K 250 B

Wenn die Muttermilch versiegt ...



gilt es, besonders dem empfindlichen Säugling einen Schoppen zu geben, der der Muttermilch in der Verdaulichkeit möglichst nahesteht. Hier leistet der ASCORBETTEN-Sauermilchschoppen sehr gute Dienste und ist erst noch einfach und billig zuzubereiten. Am besten wird der gewöhnliche Schleimschoppen (halb Milch - halb Schleim) angesäuert.

Durch das Ansäuern mit Ascorbetten wird das in der Kuhmilch enthaltene Eiweiß (Kasein) fein ausgeflockt und so den Verdauungssäften besser zugänglich gemacht; der Verdauungsprozeß wird dadurch abgekürzt und der zarte Säuglingsmagen entlastet.

Zudem vermitteln die Ascorbetten dem Säugling das für ihn besonders wichtige Vitamin C, von dem er in der Muttermilch ungefähr 5mal so viel erhält wie in der Kuhmilch.

Dr. A. Wander A. G., Bern



Die ideale Säuglingsnahrung

paßt sich der Muttermilch möglichst harmonisch an. Dies ist bei PAIDOL-Kindernährmitteln der Fall. PAIDOL-Schoppen enthalten alle wichtigen Aufbau- und Nährstoffe, natürliche Calcium-Phosphate, Mineralsalze, Vitamine. PAIDOL-Kinder entwickeln sich regelmäßig, zahnen leicht, sind froh und zufrieden.

Paidol

Die bewährte Kindernahrung

VITAMIN-PAIDOL reich an Vitamin B₁ und D
GEMÜSE-PAIDOL vom 3. Monat an
LACTO-PAIDOL (mit ungezuckerter Vollmilch).

GEMEINDE WETTINGEN

Infolge Demission der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer **Gemeindehebamme** neu zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilage der Zeugnisse und Wählbarkeitsausweise bis zum 15. März 1957 dem Gemeinderat einreichen.
Über Anstellungsbedingungen und Verdienstmöglichkeit erteilt die Gemeindkanzlei (Telephon (056) 6 66 75) Auskunft.

Der Gemeinderat.

4429

.... ein schwächliches Kind ausschließlich

mit **AURAS** ernährt.



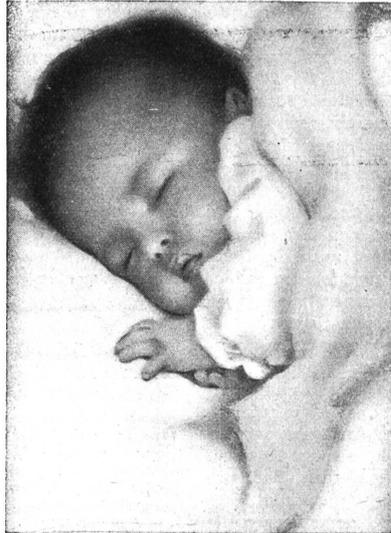
(seit 50 Jahren)

« Hatte in der Praxis ein Säugling, das fünfte in der Familie, ein schwächliches Kind, ausschließlich mit Auras ernährt, und es gedieh den Eltern wirklich zur Freude. Ich selber wunderte mich, wie das Kind erstaunliche Fortschritte machte. Sr. Rosa »

Mit Gratis-Mustern und Prospekten stehen wir jederzeit gerne zu Ihren Diensten.

Auras S. A.
CLARENS

K 26 B



Fiscosin 1
mit Hafer
Bimbosan
(Fiscosin 2)
mit Hirse

- die FÜNFKORN-Präparate
- aus VOLLKORN mit hohem Koloriengehalt
- ernährungstechnisch in richtigen Verhältnis zusammengesetzt
- das Idealste in der Vielseitigkeit der Wirkung
- beheben den Brechreiz und
- sichern die ungestörte Nachtruhe.

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN 14



An glückliche, stillende Mütter

Das in vielen, ganz besonders in nordischen Ländern den stillenden Müttern empfohlene Malzbier fördert tatsächlich die Milchbildung. Malzbier enthält aber Alkohol. Genau so milchtreibend wirkt der natürliche, gute

Kneipp - Malzkaffee

ohne schädliche Nebenerscheinungen. Heute fixfertig gemahlen erhältlich.

K 7660 B



Lactoderma

Die in Kliniken erprobten und ärztlich empfohlenen Kinderpflegemittel

- Seife**
- Crème**
- Oel**
- Puder**
- Shampoo**

Gerne senden wir an Hebammen, Aerzte und Kinderpflegerinnen auf Verlangen Gratismuster.

ASPASIA AG., Winterthur
gegründet 1876

REISSCHLEIM

(1.—3. Monat)

Erfüllt die Anforderungen letzter Erkenntnisse der Ernährungsphysiologie. Mit BERNA-Reisschleim wird ohne umständliche, zeitraubende Arbeit dem Säugling eine magen-darm-freundliche, nährstoffreiche und in Verbindung mit Milch vollwertige Nahrung zugeführt. Kochzeit nur 1 Minute. Dose 250 g Nettoinhalt Fr. 1.90.



2 \updownarrow **x** *Berna*
Säuglingsnahrung

VOLLKORN

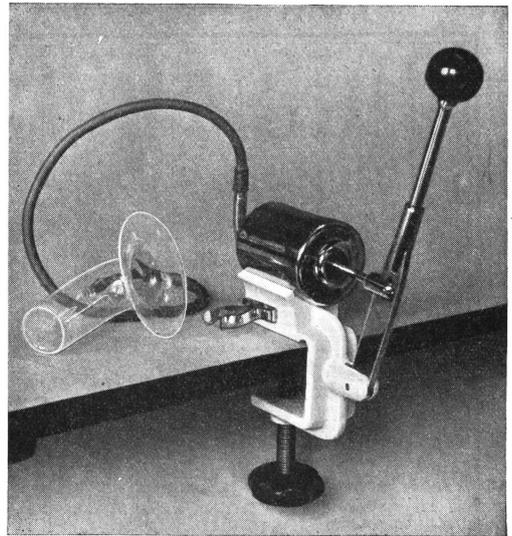
(vom 4. Monat an)

Naturprodukt aus 5 Getreidesorten, unter Beigabe von Weizenkeimen, Roh-Rohrzucker und Malz. Reich an Mineralsalzen, Vitamin B₁ und D.

Dose 340 g Nettoinhalt Fr. 2.40. Wissenschaftlicher Ernährungsplan auf jeder Dose.



Fabrikanten: HANS NOBS & CIE AG MÜNCHENBUCHSEE/BE



Zwei Milchpumpen, die sich bei den Hebammen großer Beliebtheit erfreuen:

- MILCHPUMPE FRATA, wie abgebildet, mit Hebelantrieb und Halter Fr. 90.—
- MILCHPUMPE PRIMISSIMA, ebenfalls ohne fremde Hilfe anwendbar Fr. 22.—
- Halter dazu Fr. 7.50

Prospekte senden wir Ihnen gerne zu. Hebammenrabatt.



AG SANITÄTSGESCHÄFT

St. Gallen Zürich

JEMALT

Für jedes Lebensalter
zur Deckung des täglichen Vitaminbedarfs

3 Esslöffel (30 g) enthalten
6000 I.E. Vitamin A 1,2 mg Vitamin B₁
1200 I.E. Vitamin D₃ 60,0 mg Vitamin C

kalorisch hochwertig
wohlschmeckend
leicht resorbierbar

Büchsen zu 200 und 500 g

JEMALT

DR. A. WANDER AG., BERN

Phoscalin

Hug's Phoscalin-Kindermehl ist sorgfältig den Bedürfnissen des Kleinkindes angepasst. Daher die grossen Erfolge!

Phoscalin Hug

Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften



Die Vertrauensmilch

Milchsäure-Vollmilch
in Pulverform —
Dauernahrung für Säuglinge

AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY